

KOPFSCHMUCK

Die japanischen Audio-Spezialisten von Final launchen zwei High-End-Kopfhörer: den Sonorous X zu 4600 Euro und den Sonorous VIII zu auch noch stolzen 2800 Euro. Letzteren edlen Kopfschmuck haben wir uns zum Praxischeck aufgesetzt.

1974 gründete der japanische High-End-Enthusiast Kanemori Takai die Firma Final, den Anfang machte damals ein Nobel-Tonabnehmer, dessen Nadel von einem Einkaräter-Diamanten stammte. Es folgten Verstärker, Lautsprecher und Zubehör. Heute steht Final (vorübergehend Final Audio Design) für klangstarke In-Ear- und On-Ear-Kopfhörer wie die Pandora-Hope- und Heaven-Serien. Mit ihren Top-Modellen Sonorous X und VIII wollen die Japaner nun ein Statement abgeben.

Der Treiber des „großen“ X besteht aus einem Alublock, die Membran und der Rahmen sind aus einer Einheit geformt, um Klangreflexionen zu minimieren; der VIII arbeitet hingegen mit einer Abdeckung aus ABS (Kunststoff Acrylnitril-Butadien-Styrol), an den gefräster Edelstahl anschließt. An ABS schätzt Final die Klangneutralität.

Für den guten Ton arbeitet ein dynamischer 50-Millimeter-Treiber in einem Aluminiumgehäuse, seine Membran besteht aus 0,025 mm hauchdünnem Titan. Die treibende Kraft stellen Neodym-Magneten mit hohem Magnesiumanteil. Um die Bewegungen der Membran zu optimieren, gibt's eine exakt positionierte Luftdrucks-Ausgleichsbohrung, genannt BAM („Balancing Air Movement“). Schön: Direkt an den Hörkapseln lassen sich die beiliegenden Kabel mit ihren Kupfer-Inneneitern via Arretiermechanismus festclippen. Die Ohrpolster formten die Japaner aus hochwertigem Kunstleder – vom echten Leder kam man bei der Entwicklung ab, das imitat soll bei längeren Hörsessions einen höheren Tragekomfort garantieren. Diesen

KONTAKTAUFNAHME: Die beiliegenden Kabel des Final Sonorous lassen sich bequem an den Hörmuscheln einklicken – sogar mit einem Arretiermechanismus.

Weg ging übrigens auch Beyerdynamic mit der neuen Variante seines Spitzenmodells T1 (AUDIO 10/2015). Tatsächlich fühlte sich das 490 Gramm-Exemplar relativ unbeschwert auf dem Kopf an. Das Gewicht war zwar dezent spürbar, fiel aber nicht unangenehm auf. Nach dem Konzert bettet sich der VIII kuschelig in eine Box aus dem Holz des chinesischen Blauglockenbaums, das auch Musikinstrumentenbauer schätzen.

Im Klangcheck pickte sich der Final VIII Stimmen zielgerichtet heraus und umgarnte sie mit warmem Grundton und Ausdruck. Allerdings fehlte dabei hier und da etwas Offenheit und klarste Artikulationsdetails. Die Raumabbildung verlegte er etwas in die Tiefe, die homogene Ausleuchtung in der Breite wirkte dabei eher leicht dezent. Insgesamt spielte er tonal frisch, in puncto Auflösung wünschte man sich ab und an mehr Ausarbeitung.

Dafür beeindruckte der VIIIer mit einem druckvollen, tief hinabreichenden Bass. Die Drums von Elton Johns Schlagzeuger Nigel Olsson in „Curtains“ auf dem Album „Captain Fantastic ...“ tönnten wunderbar trocken und grollend. Damit punktet der Sonorous VIII mit einer eigenständigen, packenden, frischen und stimmenschmeichelnden Performance. Sein Preis ist allerdings stolz. *cd*

www.sintron.de

